

Funde, die nach Zeit und Kultur nicht gesichert sind

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Anuario della
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **30 (1938)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zeitliche Besiedlung nachwiesen, ist, wie uns M. Frey mitteilt, eine Veröffentlichung im nächsten Tätigkeitsbericht der Naturforschenden Gesellschaft von Baselland vorgesehen. Wir werden, sobald dieser erschienen ist, ausführlicher darauf zurückkommen.

X. Funde, die nach Zeit und Kultur nicht gesichert sind

Bellinzona (Bez. Bellinzona, Tessin): Beim Bau des neuen Spitals auf der Flur al Morinascio in Ravecchia wurden drei mit Steinplatten eingefasste und gedeckte beigabenlose Gräber aufgefunden. Sie hatten W-O-Orientierung, ungeachtet der andersgerichteten Neigung des Bodens, derentwegen die Schädel tiefer zu liegen kamen als die Füße. Die verwendeten Steinplatten entstammen dem Ortsgestein. G. Weith in Riv. stor. tic. 1938, p. 29.

Bergdietikon (Bez. Baden, Aargau): K. Heid meldet in seinem Grabungsbericht über die Hasenburg (29. JB. SGU. 1937, 86), daß in den untern Schichten des Palas und im Hof einige urgeschichtliche, kulturell nicht näher bestimmbar Scherben gefunden worden seien. Argovia, 50. Bd., 1939, 146.

Campello (Bez. Leventina, Tessin): Beim Bau der Straße nach Molare fand man im Jahre 1934 in Piano di Valle, 400 m von Campello entfernt, ein Grab, dessen Seitenwände trockengemauert waren, die Stirnwände in halbkreisförmigem Bogen. Lg. 2,5 m, Tiefe 50 cm. W-O-Orientierung. An der westlichen Stirnwand zwei Krüge, enthaltend Eisenbruchstücke von abgenützten Platten und spiralförmige Metalldrähte, vielleicht Armbänder. Wir entnehmen diese Angaben der Riv. arch. di Como 1936, p. 304, in der darauf hingewiesen wird, daß die Funde nicht von Fachleuten eingesehen worden sind und ihre Kenntnis nur aus der Zeitschrift Adula stammt. Das Grab wird vermutungsweise in die römische Zeit gesetzt. Im Gebiet des Narapasses habe eine wichtige Römerstraße vorbeigeführt.

Cham (Zug): M. Bütler meldet einen Grabhügel von 6—9 m Dm. im Oberwilerwald, TA. 190, P. 467. Er soll nach Aussagen von H. Roth zwischen 1880 und 1900 ausgegraben worden sein. In den Materialien Heierli ist davon nichts bekannt.

Chur (Bez. Plessur, Graubünden): Turnerwies, TA. 406, 4 mm v. r., 47 mm v. o. Bei Bauarbeiten oberhalb der Straße zeigte sich unter der Humusschicht und einer angeschwemmten Schicht von Lehm und Sand eine waagrechte, dunkle humusartige Schicht mit einer Feuerstelle ohne Kultureinschlüsse. Tiefe ungefähr 2,3 m. Mitt. W. Burkart.

Illighausen (Bez. Kreuzlingen, Thurgau): 1. Durch K. Rütli und A. Imhof wurde uns ein vermutlicher Grabhügel im Särholz (TA. 60, 28 mm v. r., 117 mm v. o.) gezeigt, der zirka 1912 erfolglos durchgegraben worden ist. Er liegt mitten in nassem Waldboden.

2. Ein zweiter vermutlicher Grabhügel im Hennenbühlholz (TA. 60, 111 m v. r., 111 m v. o.) zeigte uns unser Mitglied J. Huber. Dieser trägt keine Spuren früherer Grabungen.

im Comp.
im Comp.
im Comp.
Metzerlen (Bez. Dorneck, Solothurn): Auf Rugglingen (TA. 9, 9 mm v. l., 150 mm v. u.) nach Mitteilung von J. A. Bloch ein Steinkistengrab von 1,7 m Lg., 50 cm Br. und 50 cm Tiefe mit nur wenig Knochenresten. Th. Schweizer in Präh.-arch. Stat. Kt. Sol. 1938, 3.

Muralto (Bez. Locarno, Tessin): Bei Grabarbeiten für eine Wasserableitung im Garten der am Bach Gutta gelegenen Villa E. Buetti stieß man auf zwei oder drei Gräber, die nicht durchforscht wurden und jetzt noch unter den Zementröhren liegen. Alter unbekannt. Es ist daran zu erinnern, daß in der Nähe die Birraria liegt, wo im letzten Jahrhundert die Opferschale und das Bronzegefäß gefunden wurden, die jetzt im Museo Poldi in Mailand liegen. Riv. stor. tic. 1938, III.

Niederrohrdorf (Bez. Baden, Aargau): Vom Hiltisberg, dicht neben der Gemeindegrenze (TA. 155, 40 mm v. l., 22 mm v. o.) wird ein Grabhügel von 6 m Dm. und 80 cm Höhe gemeldet. Mitt. A. Matter.

Nußhof (Bez. Sissach, Baselland): Beim Absuchen des Schward (TA. 30, 260 mm v. l., 222 mm v. u.), einer langgestreckten Anhöhe südlich des Dorfes konnte M. Frey viele urgeschichtliche Gefäßreste sammeln, die aber leider keine Datierung erlauben. M. Frey denkt an einen Zusammenhang mit den benachbarten Sissacher Höhengründungen Burgenrain (28. JB. SGU. 1936, 18 ff.) und Sissacherfluh (28. JB. SGU. 1936, 20 ff.) und damit an Bronze- oder Hallstattzeit.

Siglisdorf (Bez. Zurzach, Aargau): Im Bannholz (TA. 37, 20 mm v. r., 25 mm v. o.) entdeckte unser Mitglied B. Schultheiß ungefähr 15 meist niedere Grabhügel von 6—10 m Dm., die in einer bestimmten Anordnung zu liegen scheinen. R. Bosch, dem wir die Meldung verdanken, vermutet ein schnurkeramisches Gräberfeld wie Zigiholz-Sarmenstorf (22. JB. SGU. 1930, 38) und Egg-Schöfflisdorf (3. JB. SGU. 1910, 49 ff.).

XI. Spezialforschungsgebiete aus verschiedenen Perioden

In Suomen Museo 1938, 54 ff., berichtet I. Kronqvist, daß er in einem mittelalterlichen Friedhof des 13. und 14. Jh. über der Erde liegende steinerne Grabdenkmäler angetroffen habe, darunter *menhirartige Stelen* und große Platten. Er vermutet, daß die Stelen auf Bauta- oder Runensteine, vielleicht auch auf Giebelsteine frühchristlicher Gräber zurückgehen. Wir erwähnen diese finnischen Vorkommnisse im Sinne einer Warnung, alle Stelen ohne weiteres der vorchristlichen Zeit zuzuweisen.

Amriswil (Bez. Bischofszell, Thurgau): Bei Bießenhofen wird ein Erdwerk, „Burgstock“, vermutlich eine mittelalterliche Burgstelle ohne Mauerüberreste, bekannt. TA. 63, 118 mm v. l., 40 mm v. u. Mitt. W. Seger und E. Brühlmann.

Ardez (Bez. Inn, Graubünden): 1. Kurz bevor der alte Talweg Guarda - Böscha - Ardez - Tasna - Fetan in das Val Tasna einbiegt, erhebt sich rechts (TA. 420, 12 mm v. r., 56 mm v. u.) und links des Wegs (TA. 420, 23 mm v. r., 60 mm v. u.) je ein Hügel,